

www.e-rara.ch

**Process Des Jüngsten Gerichts/ Nach Der vralten Weissagung des
Heiligen Propheten und Patriarchen Enochs**

Ulrich, Johann

Getruckt zu Basel, Jm Jahr 1668

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-23074>

Von dem Process des jüngsten Gerichts, nach der Weissagung des h. Patriarchen Enochs, die
elffte Predigt

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Elfte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gereweis-
 saget/ vnd gesprochen: Sihe/der H. Erz kömmt mit sei-
 nen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten
 über alle/ &c.

Uingang der Predigt.

Geliebte in unserem Herzen/ und Heyland
 Jesu Christo.

Epitom. Hi-
 stor. Galt.
 O miser, hoc
 assidue ti-
 mes, quod se-
 mel faciendū
 est? hoc ti-
 mes, quod in
 tua manueſt,
 ne timeas?
 Pietatem as-
 ſume, super-
 ſtitionem o-
 mitte; mors
 tua vita erit,
 & quidem
 beata, & æ-
 terna.

An liſt von König Ludwig dem Elſſten diß Nam-
 mens/ König in Franchreich/ daß er den ſeinigen bey höch-
 ſter ſtraff gebotten / daß keiner vor ihm einig Geſpräch
 führe von dem Tod; ja auch deſſen nur nicht gedencke
 mit einem einigen wort. So ſehr habe er ihm vor dem
 Tod entſeſſen.

Liebe Chriſtenliche Zuhörer / wann die Menſchen Fenſterlein an
 ihren Herzen hätten/ daß wir hineyn ſehen könten / waß ſie für Gedan-
 cken führten / ſo wurden wir bey vielen under uns finden/ daß ſie lieber
 weiß nicht waß / als aber eine ernſthafte Predigt von dem Jüngſten
 Tag/ oder von dem Proceß des Jüngſten Gerichts/ hören wol-
 ten. Aber eben diß iſt ein argliſtiger Handgriff deß leydigen Satans/
 deſſen er ſich in dieſen unſeren dem Jüngſten Gericht allernechſt vorher-
 gehenden Tagen bedienet / die Seelen der Chriſten in ſeine Klauen zu
 bringen/

bringen/ daß nämlich / je näher der Tag des allgemeinen Gerichts herzu rucket/ je mehr Er ihnen die Gedanken eines so erschrockenlichen Tags auß dem Herzen neime. Dann wann ihm dieses Kunst-stücklein angehet / so kan er erst dann zu recht kommen/ eine ganze viele armer menschlicher Seelen mit sich in den Abgrund der Höllen zu führen/ gleich wie er vor Zeiten eine ganze herd Schwein der Gadareneren/ ab dem Felsen herab in den Abgrund des Meers gestürket hat. Marci/ Cap. V. vers. 13. Woher kommet es/ mein Lieber Christ / daß man in dieser letzten Minuten der letzten Stund / so wenig an das Jüngste Gericht nur sinnet / wil geschweigen darvon redet? Woher kommet es/ daß/ wann etwan der eine / oder der andere durch eine etwelche An- dacht getrieben wird/ ein Buch ab seinem Gestell zunehmen/ und darinn zu lesen/ und ihm dann eins in die Hand wird / das von dem Jüng- sten Gericht handelt/ er dasselbige alsobald wider an sein Ort stellet/ und ein anders/ das ihne lustiger zu seyn bedunckt/ herfür sucht? Wo- her kommet diß? Es kommet eben daher/ daß der leydige Satan indes Menschen Herz sucht eine Diversion zu machen / und ihn von der Betrachtung des Jüngsten Gerichts abzuführen/ damit er desto frey- mütiger in seinen Sünden fortfahre/ und also Ihme (dem Höllichen Raub-vogel) endlich zu theil werde. Wir/ Liebe Christen/ damit wir anlaß haben/ unserm eignen verderben beyzeiten vorzukommen/ wollen nicht nur viel an das Jüngste Gericht sinnen/ sondern auch viel und offtermalen darvon reden/ welches wir dan bisher zu unterschiedenlichen Zeiten / und an unterschiedenlichen Orten/ Gott Lob/ wie wir verspühret/ nicht ohne Erbarung gethan haben.

Wir haben noch vor uns / den Gerichtlichen Proceß / der an je- nem grossen Tag wird geführt werden / und haben E. L. das Letstere mal auff das allereinfältigste erkläret den Urtheil- spruch des H. Erzen/ welchen Er/ als der König/ und grosse Richter der Welt/ über seine Auß- erwählten fällen wird; der auß dem Mund des Herzen nachmal also lau- tet: Kommet her/ ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich / welches Euch bereitet ist vor der grundlegung der Welt.

Diskmalen kommen wir zur Betrachtung der Urtheil/ die der All- wissende Richter den Gottlosen ankünden wird. Die finden wir nun in der uralten Weissagung des heiligen Propheten und Patriarchen

Viel an das
Jüngste Ge-
richt sinnen/
oft darvon
reden/ ist
heilsam.

Urtheil-
spruch des
Herzen über
die gottlosen

Enochs/eben so wenig/als die vorermelte ; müssen hiemit auch dieselbige auß dem Mund des Richters selbstenn nehmen/Matth. Cap. XXV. vers. 41. da stehet/dasß der Herz zu den gottlosen/die Er zuvor zu seiner Linken werde gestellet haben/sagen wird : **Weichet von mir/ihr verfluchten/in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teufel/und seinen Englen.**

Diesen Urtheil-spruch wöllen wir/umb besseren Verstands willen/und damit wir desto mehreren antrieb zur Buß haben/in den zweyen nachfolgenden Hauptstücken beherzigen.

Zwey haupt-
stücke dieses
Urtheil-
spruchs.

1. In dem Ersten wird uns fürgestellt der Titel/den der Herz den Gottlosen gibt.
2. In dem Anderen die beschreibung ihres verfluchten Zustands/worin der selbige namlich bestche.

Das Erste
Hauptstück.

A. Das Erste betreffende / namlich den Titel ; so sagt der Herz/der Richter der Welt/Er werde sie abfertigen mit dem Namen der verfluchten/und sie also anreden : **Weichet von mir/ihr verfluchten.** Also ist einmal die Zeit kommen /dasß die gottlosen Welt-Kinder den Herzen hören müssen/den sie zuvor nie haben hören wolten. Hier in zeit haben Sie ihn nicht wollen hören/da Er ihnen gerufft/Ihr geliebten : Darumb müssen sie ihn jez hören/da Er ihnen rufft/Ihr verfluchten.

Lehr hieraus
gezogen.

Wir sehen hierhey ; Das wann wir Christum den Herzen nicht wollen hören hier in zeit ; wir Ihne wol hören müssen nach dieser zeit. Wie freundlich rufft uns der HERR durch seine Diener hier in zeit : Kommet her zu mir / Ihr meine geliebten. Wer zu mir kommet/den will Ich nicht aufstossen. Johann. Cap. VI. vers. 37. Wann wir nun Ihne nicht hören/und Ihne nicht gehorchen wöllen hier in diesem Leben/so müssen wir Ihne wol hören/und Ihne gehorchen/wann Er sagen wird : **Weichet von mir/Ihr verfluchten.** Darumb / nach der vermahnung des Seeligen Apostels Pauli an die Hebreer/Cap. III. vers. 13. so lasset uns den Herzen jez hören/das ist heut/ heut/weiln Er uns noch rufft / damit wir durch den betrug der Sünde nicht verhärtet werden.

Das Andere
Hauptstück.

B. Der verfluchte zustand der Verdammten wird von dem Richter selbst

ter selbst beschreiben in diesen Worten: Weichet von mir in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Weichet von mir: machet Euch hinweg. Worvon weichen? Von wem? Von Gott/der sie Erschaffen hat nach seiner Bildtnuß: Von dem Erlöser/der ihnen sein Heyl freywillig anerbotten / ungeachtet sie dessen nicht werth waren; ja der sie noch darzu offtermalen gebätten/das sie seine anerbottne Genad annehmen wollen/damit ihre Seelen leben können: Weichen von dem Heiligen Geist/dem gnadreichen Tröster und Heiligmacher/welcher mit ihnen so lang gekämpft und gezanket/bis sie ihne endlich durch ihre beharrliche Unbußfertigkeit gedämpft/und vertrieben haben. O des traurigen weichens! Wer wolte nicht lieber weichen von allen Freünden auff dieser Erden/von allem was in der Welt liebes und gutes zu ersinnen/und zuerdencken ist/ja weichen von ihme selbst/wann es möglich wäre/als aber von Christo dem Richter/und Heyland der Welt?

Weichen müssen sie: Worvon? Von der gegenwart des Richters: Von aller Hoffnung/das sie jemalen in das künftige etwan möchten auß ihrem jamerhaften Zustand errettet/und/nach aufgestandner langer Pein/in die frewdige Erbschaft des Himmels aufgenommen werden.

Weichen müssen sie / nicht von der wesentlichen gegenwart Gottes; Dann diese wird bey ihnen seyn zu ihrem ewigen unheil: sondern von der gegenwart seiner Genad/in weise und maasse/wie sie dieselbige gehabt haben hier in zeit.

Weichen müssen sie / nicht von den wollüsten ihres Fleisches/ nicht von ihrem Haab und Gut/ansehnlichen Ehrenstellen/ erspriesslichen / und einträglichen Aemptern / oder genussamen Erwerben / und Handthierungen; Dann diese werden schon dahin sein. Häuser/Pallast/Landgüter/und alles was herrlich/und prächtig ist/und zum Wollust/Kurzweil/und Zeitvertreibung dienet/das ist alles schon dahin/vor und ehe sie für den Richterstuhl Christi gestellet werden; also das es nicht von nöthen seyn wird ihnen zugebieten / das sie hiervon weichen: Aber weichen werden sie müssen von der Hoffnung/das sie in das künftige auch nur ein wenig dergleichen etwas in ihrer unerträglichen Pein/zu ihrer etwelchen erquickung/werden genießen mögen.

Worvon die
gottlosen
weichen
müssen.

Weichen müssen sie/nicht von ihrer Sünd/dann die wird mit ihnen gehen; aber weichen müssen sie von der begehung des jenigen theils der Sünde/der ihrem Fleisch hier in zeit wol gethan hat; als vom freffen/saußen/spielen/dancken/huren/und dergleichen: darvon müssen sie weichen.

Wohin die
Verdamten
weichen sol-
ten.

Wir wollen jetz auch vernemmen / wohin sie weichen müssen. Weicher/spricht der H^{Erz} Christus/der Richter der Welt/zu den Verdamten. Aber wohin?

1. In das Fewr.

2. In das Fewer/das dem Teufel/und seinen Englen zubereitet ist.

3. In das ewige Fewr.

Ob Fewr in
der Höll
seye.

1. Sie müssen in das Fewr. Es gebeutet der Richter den Gottlosen/nicht nur/das sie von seinem Angesicht weichen/sondern auch daß sie sich fort machen in das Fewr. Es ist under den Gelehrten heutigs Tags die Frag/ob auch Fewr in der Höll seye. Etliche vermeinen/es seye schon jetz Fewr in der Höll / welches aber auß der Schrift schwärlich wird können erwiesen werden. Andere sind der meynung/es seye dñmalen kein Fewr in der Höll/ aber wann Christus der H^{Erz} kommen werde zum Gericht / werde Er kommen in flammendem Fewr/ und dasselbige Fewr werde die gottlosen quälen in alle Ewigkeit. Daher sagt Gregorius ein Alter Lehrer: Si in igne damnabit reprobos, quare non in igne cruciabit damnatos? Das ist: Wird der Herz die Gottlosen in dem Fewr verdammen/ warumb sollte Er sie nicht auch mit selbigem Fewr peinigen. Etliche halten dafür/daß/gleich wie wir nicht wissen können/wo die Höll seye / also können wir auch nicht wissen / ob Fewr in der Höll seye / oder nicht. Es werde aber allem ansehen nach/die Höll hier auff Erden seyn. Dann / wann Christus der H^{Erz} kommen werde das Gericht zuhalten über alle/werde Er sich in dem Lufft/ob der Erden / erzeigen / dahin alle Gläubigen Ihme entgegen werden verzuckt/ und nach demselbigen auch die Gottlosen für seinen Richterstuhl gestellt werden: Worauff der Herz die Erden mit Fewr anzünden werde/wie geweissaget worden/Jesaja / Cap. XXX. vers. 34. Der Athem
des

des HERRen werde sie anzünden wie ein Schwebel-Ström. Dasselbthinn dann die Gottlosen/nach gefählter Urtheil / wider werden geworffen werden/damit eben an denen orten/wo sie gesündiget/sie auch gestrafft werden. Und diese meinung ist der Warheit am ähnlichsten/weiln sie mit der Schrifft überein stimmt. Dann / daß wir in den Wolcken/dem HERRen entgegen in die Luste hinauff/werden hingeruckte werden / das hat uns der Geist Gottes geoffenbahret durch den seligen Apostel Paulum 1. Thessal. Cap. IV. vers. 17. Und daß die Welt durch das Wort/und den Befehl Gottes zum Feuer gesparet/und aufbehalten werde bis an den Tag des Gerichts/ und das zur Verdammuß/und zum Verderben der gottlosen/ das hat uns der Geist Gottes abermal geoffenbahret durch den Seligen Apostel Petrum/2 Epist. Cap. III. vers. 7.

Ist nun Feuer in der Höll/ so sollen die jenigen / welche noch immerzu disputieren / ob Feuer in der Höll seye / oder nicht/ viel mehr durch die Buß/und besserung ihres Lebens allen fleiß anwenden / daß ihnen die traurige Erfahrung dessen nicht in die hand komme / als aber viel disputierens darvon machen / ob Feuer da seyn werde / oder nicht. Gesezt/ mein lieber Mensch/ es werde kein Feuer in der Höll seyn/ so soltu doch wissen / daß / wo du nicht bey zeiten Buß thust/das Feuer des Zorns GOTTes in der Höll dich mehr brennen / peinigen / und quälen wird / als das leibliche Feuer jennahlen thun kan. Man list von einem thorechten Menschen / welcher/da er gesehen/daß ein Feuer in seinem Hause auffgangen / hinauff auff die Gassen geloffen/das Hause angeschawet/und lang mit ihm selber disputiert habe/wie doch das Feuer müsse angegangen seyn? Wer die Ursach dessen seye? In welchem Zünder es angegangen? Wo es am allermehsten brenne? Was es allbereit verderbt habe/2c. Inzwischen aber habe er keinen fleiß angewendet/ daß das Feuer getüschet werde. Das war ja ein grosser thor. Also du/der du viel disputierest/sinnest/ und trachtest/auff was weise und form das Feuer in der Höll seyn könne/wie es da angezündet werde / wodurch es erhalten werde / und dergleichen; und aber nicht alle mühe / fleiß / und sorg anwendest / daß du demselbigen durch ein frommes und gottseliges Leben entrünnen könntest/so bistu ein grösserer thor als der vorige. Aber wir fahren fort.

2. Es werden die Gottlosen von dem Richter dem HERRen

us u. s.
Lehr für die
jenigen wel-
che disputie-
ren/ ob Feuer
in der Höll
seye.

In was für
ein Feuer

Die Elffte
Predigt.
Die gottlosen
reichen
müssen.

182

Von dem Process

Christo/gewiesen werden in das Feuer/welches dem Teuffel/und seinen Englen zubereitet ist.

Das ein Regiment und
ordnung unter
den Teuff-
len seye.

a. Es wird hier gedacht des Teuffels / und seiner Englen. Darauf erscheint es sich/wie auch auß vielen anderen Orten der H. Schrift/das ein gewis Regiment / und angestellte Ordnung under den Geisteren/oder Englen/so wol guten/als bösen seye: und das under den bösen Geisteren Ein Teuffel seye/welcher über die anderen all/als ein Heer-führer / oder Fürst / das Regiment habe: Welcher darumb von dem seeligen Apostel Paulo genennet wird der Gott dieser Welt. 1. Corinth. Cap. I V. vers. 4. Der Fürst/der in der Luft herrschet. Ephes. Cap. I I. v. 2.

Welches des
Teuffels En-
gel seyen.

b. Welches sind jez aber des Teuffels seine Engel? Es sind die übrigen bösen Geister/die dem Teuffel/als ihrem Obersten und Führer gehorsamen. Die werden genennet Engel/ darumb/dieweil sie in ihrer ersten Erschaffung gute Engel waren: hernach aber/da sie ihrem Obersten gefolget/und Gott gleich seyn wollen/zu bösen Englen worden sind / deren dichten und trachten jez ohne underlaß anders nichts ist / als das sie den Menschen hindern an Erlangung der jemigen himmlischen Ehr und Herrlichkeit / von dero sie auß gerechtem Gericht und Urtheil Gottes sind verstoßen worden. Es sind etliche glehrte der meinung/es werden durch diese des Teuffels Engel verstanden die gottlosen/die des Teuffels und seiner Englen eingeben hier in zeit gehorchet/und ihnen gedienet haben: und eben darumb werden sie nach dieser zeit/in dem zukünftigen Leben under die Engel des Teuffels gezehlt/und für solche gehalten werden. Daher der Seelige Apostel Paulus die falschen verführischen Lehrer nenne Diener des Satans. 2. Corinth. Cap. XI. vers. 15. Aber das die Gottlosen hier genommen werden für ein theil der Englen des Satans/kan nicht genugsam erscheint werden.

Meinunges-
licher gelehr-
ten.

Das Feuer
ist nicht den
Menschen/
sondern dem
Teuffel / und
seinen Englen
bereitet.

c. Es ist dieses Feuer dem Teuffel und seinen Englen zubereitet worden. Dem Teuffel und seinen Englen / nicht den Menschen. Darbey wir verspühren die grosse Liebe Gottes gegen dem menschlichen Geschlechte/das er die Hölle zubereitet hat nicht ihnen/sondern dem Teuffel und seinen Englen. Das aber sie/die Menschen auch darein gewiesen werden/und dem Teuffel und seinen Englen

gezell-

schafft leisten müssen/daran sind sie eben selbs schuldig; darumb dieweil sie dem Teufel hier in zeit mehr zu gebott gestanden/als aber Gott ihrem Schöpfer/und ihrem Heyland.

Wir sehen hier/Gottes heilige und gerechte Gerichte über die Gottlosen; In dem namlich sie/die Gottes freündlichem annehmen/zusprechen/verheissen/wahrnen/und dräwen hier in zeit in ihrem Herzen niemalen den zugang gelassen/sondern vielmehr statt und platz gegeben haben/der gemeinsame und freundschaft mit dem leydigen Teufel; daß jek eben dieselbigen in der gemeinsame und gesellschaft der Teuffen leben müssen auch in der Hölle.

Möchtest villeicht gedencen: Was für gemeinsame haben dann die gottlosen hier in zeit mit dem Teuffel gehabt/daß sie darumb in seiner Gesellschaft seyn und leben müssen nach dieser zeit? Antwort: Es ist eine zweyfache Gemeinsame/dero die gottlosen pflegen mit dem leydigen Satan hier in zeit. Die eine ist sichtbar / und leiblich; Die andere unsichtbar / und geistlich. Sichtbarer und leiblicher weise haben hier in zeit mit dem leydigen Teufel gemeinsame die Zauberer / und Unholdinen / und diese sind wenig gegen den anderen zurechnen. Unsichtbarer / geistlicher weise haben mit ihme gemeinsame die übrigen gottlosen alle. Und diese gemeinsame die sie mit ihme haben durch ihre Seelen/ist viel subtiler/und beharlicher/als die welche die Zauberer und Unholdinen mit ihme haben sichtbarlich durch ihre Leiber. Sihe doch / wie familiar und gemein ist der leydige Satan mit diesen Leuthen in ihren Gedanken? Wie lassen sie ihne dieselbigen füllen mit Eytelkeit / mit schnöden Gelüsten/mit Hoffart/mit Rachgierigkeit / und dergleichen? Wie familiar und gemein ist er in ihren Herzen? Wie erstreckt er in denselbigen allen guten Trieb und heilsame bewegung zur Buß und besserung des Lebens/dardurch ihre Seelen gesund werden könten? hingegen wie erfüllt er dieselbigen mit aller Bosheit/Geiz/Betriegerey/Bervorthellung des Nächsten/Hochmut/Neid/Haß/und dergleichen? Wie familiar und gemein ist er mit ihnen auch dennzumalen/wann es scheinet sie seyen in ihrem Gottes-dienst gar eysferig und andächtig/in der öffentlichen Versammlung/in der Kirchen/da man das heilige und unbetrogne Wort Gottes öffentlich lehret; wie lassen sie ihne zu/ daß er

DOC.
Gottes Ge-
richt über
die gottlosen
ist gerecht.

Frag: was
für eine ge-
meinsame
die gottlo-
sen Menschen
mit dem
Teuffel ge-
habt?
Antwort.

daß er ihnen das gepredigte Wort auf ihrem Herzen stäle/hingegen dieselbigen fülle mit eytelen/und aufschweifenden Gedanken/ja ihre Sinne dergestalten verblende/daß sie auch die allerdeutlichsten / und landtlichsten Reden/dardurch ihnen ihr Heyl gezeigt wird/nicht fassen und verstehen können? Oder/wann sie schon dieselbigen verstehen/wie lassen sie ihne so ungehindert in ihren Herzen anzünden eine hochmütige Widerspännigkeit wider die heilsame direction und handleitung ihrer Seelsorgeren/dardurch sie sich dero heiligem Eyfer widersetzen/und von denselbigen gänglich nicht wöllen geregiet werden / und solte es zu ihrer Seelen Heyl und Seligkeit noch so nothwendig seyn? Wie familiar/und gemein machen sich diese bösen Geister in den Haushaltungen der Gottlosen/wie meisterlich können sie dieselbigen in der Unwissenheit behalten/dardurch sie dann zu eytelen Welt-menschen werden/und das Gebätt und andere Stücke des Gottes-dienstis liederlich versäumen; also daß man in solchen Haushaltungen zum gemeinen Gebätt des Tags käumerlich einmal / ja wol gar nie zusammen kömt? Mit was grosser gemeinsame wohnet der Teuffel bey den Gottlosen in dem/daß sie ihme darleihen ihre Zungen / zum fluchen / zum schweren/ zum Meyn-eyd/zum liegen/zum verleumbden/zum schmächen/und schänden/und dergleichen. Solte es dann nicht gerecht seyn vor Gott/daß die/welche mit den Teufflen alle Freundschaftt und Gemeinsame gepflogen hier in zeit in der Sünd / eben dieselbigen mit den Teufflen auch Gemeinsame haben nach dieser zeit in der Pein und Qual?

Es ist recht vor Gott/daß die gottlosen mit den bösen geistern auch nach dieser zeit gemeinschaftt halten.

Wie sich der Teuffel hier in zeit/und dort in jenem Leben gegen den gottlosen kelle.

O ihr armseligen Menschen / die ihr bisher noch nicht Buß gethan/sinnet der sache recht nach! Ist es nicht also/so lang ihr den Teuffel nicht sehen/ob gleich er gegenwertig ist in eweren Herzen/so fürchtet ihr ihn nicht/er mag in eweren Herzen würcen was er wil/ihr bekümmert Euch hierumb nicht viel: aber gedencet/wie es denzumalen Euch umb das Herz seyn wurde / wann ihr Ihne sehen / und ewiglich bey Ihme seyn und bleyben müßten? Jez laßet Er euch wol seyn in der Welt/und durch die Welt machet er gegen Euch ein lieblich / und lächerlich Angesicht: aber wann er Euch durch die Versuchung hat in das Garn gejagt/daß er jez vermeint/ihr entrühen ihm nicht/ alsdann machet er wol ein anders Angesicht/darauff dann nichts anders erfolget/als Pein und Qual/und aller Jamer und Ellend. Die jenigen/welche von den Unholdinen/schreiben/bezeugen/daß er denselbigen anfänglich erscheine in einer feinen anmüthigen gestalt: aber/wann er sie ihme fest verpflichtet hat/

hat/und sich ihrer versicheret zuseyn vermeinet; da thue er alsdann anders nichts/als Er erschrecke sie/er stosse sie/er schlahe sie/ und erscheine ihnen selten anderst als in einer sehr häßlichen und scheußlichen gestalt. Eben also machet es der leydige Teufel mit allen gottlosen/ die geistlicher weise durch ihre Seelen mit ihm freundschaft und gemeinsame gepflogen haben hier in zeit: Er laßt ihnen wol seyn; Er hilff ihnen in ihren Ehren-stellen/ in ihrem Haab und Gut/zu allen anlässen zur Sünd; und wann sie sich dann deren fein genug bedienet haben; alsdann erst laßt er sich sehen und hören wer er ist; Und müssen sie dann traurig erfahren/in wessen freundschaft sie hier in zeit gestanden. Darumb/mein Lieber Mensch/ fürchtest dir vor dem Teufel/und würdest erschrecken wann er dir im finsternen begegnen wurde; ey Lieber/so sage ab seiner freundschaft hier in zeit/damit du nicht in der ewigen Finsternuß bey und mit ihm seyn und bleiben müßest nach dieser zeit. Wir fahren fort.

3. Es werden die gottlosen von dem Richter der Englen und Menschen/gewiesen werden nicht nur in das Feuer; nicht nur in das Feuer/ welches dem Teufel/ und seinen Englen zubereitet ist/ sondern auch in das Feuer/welches ewig brennen wird.

Die gottlosen müssen in das ewige Feuer.

Das ist ein Eigenschaft des Höllischen Feuers/ daß es namlich nicht nur Ein Jahr brennen wird/ oder Zehen Jahr/ oder Hundert Jahr/oder Tausend Jahr; Nein/ sondern in die unaufhörliche Ewigkeit.

Das Höllische Feuer hat unterschiedenliche Eigenschaften/ mit welchen es von unserem Natürlichen/ oder Elementarischen Feuer unterscheidet wird.

Eigenschaften des höllischen Feuers.

1. Unser Feuer ist heiter/ es hat nicht nur Hitz/ sondern auch Licht. Aber das Höllische Feuer/das hat zwar eine grausame Hitz/ einen Menschen schmerzlich zu peinigen/und zu brennen; aber darneben hat es kein Licht/sondern ist ein dick und stock-finsteres Feuer/wie es also genennet wird/ Judæ/vers.13.

Erste eigenschaft.

2. Unser Feuer/ob gleiches grosse Pein und Marter verursacht denen/die darnit gesengt/und gebrennt werden/so ist es doch nichts zu rechnen gegen der grausamen unaussprechlichen Pein/mit welcher das Höllische Feuer die Verdamnten quälen und peinigen wird. Also daß Polycarpus/ der ein Lehrlinger Johannis des E. Apostels

Andere eigenschaft.

und Evangelisten gewesen/recht geredet/wann er gesagt hat/so groß der unterschied seye zwischen einem gemahlten Feuer an der wand / und zwischen unserem natürlichen Feuer ; eben so groß / ja noch viel grösser seye der unterschied zwischen unserem natürlichen / und dem höllischen Feuer.

Dritte ei-
genschaft.

3. Unser Feuer / was es erwünscht / das verzehret es / und verbrennet es zu asche. Aber das höllische Feuer / das brennet / und brennet zwar / aber es verkrennet nicht. Es gieng einem gottlosen verdämiten Menschen in der Hölle noch wol / wann er das glück könnte haben / daß ihne das höllische Feuer / nach aufgestandener vieljähriger Pein und Qual / zu aschen verbrennen wurde. Aber nein / so gut wird es ihne nicht werden. Das höllische Feuer wird ihne zwar brennen / aber nicht verbrennen : Und darumb ist es ein ewig unauslöschlich Feuer.

Grund und
Ursach dieser
eigenschafft-
ten.

Übernatür-
liche sachen
haben eine
größere
krafft/als
natürliche.

Grund / und Ursache dessen ist / die weil es ist ein übernatürlich Feuer / als welches da angezündet wird von dem Athem Gottes / wie wir schon droben auß der Prophecyen Jesaia gehört haben.

Alles was übernatürlich ist / das hat weit eine grössere krafft / dann das / was natürlich ist. Das Wasser / welches Christus der Herr zu Wein gemacht hat / an der Hochzeit zu Cana in Galilea / war wol ein besserer Wein / dann ein anderer und natürlicher / welcher an dem Rebstock gewachsen. Das Feuer / welches / auff das gebätt des Propheten Elix / vom Himmel gefallen / hat in Angesicht ihrer 450. Baals-pfaffen / nicht nur das Opfer / und das Holz verbrant / wie ein natürliches Feuer / sondern auch den Altar / und die Stein selbs / darvon der Altar aufgebawen war / ja auch das Wasser aufgeleckt / darmit ein tieffer / breiter Graben bis an das bort / umb den Altar herum aufgefüllt war. Was war die Ursache dessen ? Das war die ursache / weiln es nicht ein natürlich / sondern ein übernatürlich / und von Gott selbs angezündetes Feuer war. Also ist es auch bewant mit dem letzten Feuer / mit welchem Gott die Welt läuteren wird ; es wird verzehren unser natürliches Feuer / ja das elementarische Feuer ; ja es wird brennen / aber nicht verbrennen die Verdämiten in die unauffhörliche Ewigkeit : Darumb / die weil es nicht ein natürlich / sondern ein übernatürlich / und von Gott selbs angezündet Feuer seyn wird.

Diese

Diese Betrachtung von dem ewigen unerlöschlichen Feuer der Hölle/sollen wir uns jetzt zur Warnung dienen lassen auff diese form: Nämlich: Daß wir uns alles ernstlich hüten vor denen Feuer-sünden hier in zeit / die uns in das unerlöschliche Feuer der Hölle bringen nach dieser zeit. Ignita peccata præparant ignita supplicia, sagt der eifrige Kirchen-Lehrer Bernhardus. Das ist: Fewrige Sünden bringen fewrige Straffen. Fragest: Was sind dann Feuer-sünden? Antwort. Ein Feuer-sünd ist die fleischliche/unzüchtige Huren-Liebe. Die ist ein solches schädliches Feuer/daß alle diejenige/welche darinn brennen hier in zeit/wo sie dasselbige nicht dännen und löschen beyzeiten durch einen wahren/seligen Kernen/sie in dem unauslöschlichen Feuer der Hölle ewiglich brennen müssen nach dieser zeit. Man liest von einem Jungen gesellen/welcher der unkeuschheit zimlich ergeben gewesen / darneben aber Gott den HErrn oftmalen gebätten/daß Er die in ihme auffsteigende Brunst mortificieren/und dännen wölle; da seye ihm in Sinn kommen/so oft ihne des fleischlichen Lust ankomme/einen Finger nur in die flamm einer brennenden Kerze zu halten/welches/als er es etliche malen gethan/und seinen Finger allwegen ein wenig gesengt habe/ da habe er allezeit bey ihme selber diese Gedancken gemacht: O du mein arme Seel / du mein armer Leib/kannst du nicht eine einige Minuten diesen deinen Finger erleiden in dem geringen flämmlein dieser brennenden Kerzen/wie woltest es dann erleiden mögen/waß in die unausschörliche ewigkeit/nicht nur einer deiner Fingeren/sondern dein ganzer Leib brennen wurde in dem unerlöschlichen flammen des höllischen Feuers? Und durch diß Mittel seye in dem Jungen gesellen nicht wenig gedännt worden die in ihm auffsteigende wilde Brunst/und Begird zur unkeuschheit des Fleisches.

Feuer-sünden sind auch/unmäßiger Zorn / toben/wüten/schmähen/schänden/stohen/schweeren/Gottes-lästern/2c. Die ein solches Feuer in ihnen behalten / die werden auffbehalten zu einem viel erschrockenlicheren Feuer auffert ihnen. Ein solche Zung ist von dem Hölle-feuer angezündet worden hier in zeit / Jacobi Cap. III. vers. 6. Und darumb muß sie auch eben von dem Hölle-feuer gebrennt und gepeinigt werden nach dieser zeit. Eine solche Feuer-sünd ist auch die Trun-

Wir sollen uns das höllische Feuer zum Trieb dienen lassen/daß wir uns vor Feuer-sünden hüten.

Was weiters für Feuer-sünden seyen.

ckenheit. So viel Wein der vertrunckne zu viel in sich schüttet / so viel schüttet er Del in das Höllen-ferw/dardurch er an jenem Tag wird gesengt und gebrennt werden. Darumb/liebe Christen/gedencket ohn e un derlaß an die grausame Pein und Qual des höllischen Ferws / so werdet ihr euch hüten können vor denen Ferw-sünden/die euch sonst in das Ferw der Höllen stürzen wurden. Es wird also ein Ferw das ander auflöschet: und die Betrachtung der unerlöschlichen Flamme des Höllen-ferws uns ein trieb seyn / daß wir trachten werden nach denen dingen / die uns auß diesem Ferw erzetten / und hingegen uns versehen werden in das Licht der ewigen Herzlichkeit.

usus.
Trost für
bußfertige
Sünder.

Beschluß
dieser Pres-
digt.

Es haben aber hier auch etwas zu lehren retwende / bußfertige Sünder. Die sollen nicht erschrecken/wann sie hören/daß das Ferw in der Hölle ein unerlöschlich und ewig Ferw ist: sondern sie sollen sich viel mehr trösten mit dem/daß sie wegen ihres Niewens/und ihrer Buß jek ansprach haben an Christum den Herzen ihren Heyland/und daß wegen dieser ansprach die Flammen des höllischen Ferws ihrenthalben gedänt seyen / und sie dieselbigen hinsüro nicht mehr zu fürchten haben. Das Blut Christi hat sie gedänt. Plinius der Natur kündiger schreibt/ daß auff der Welt nichts so kräftig seye ein Ferw zu löschet / als Salz und Blut/und daß von desserwegen in denen Landen/wo man die viele des Salzes und Bluts haben könne / man dasselbige zu dämmung des Ferws / viel lieber brauche als das Wasser. Eben also ist es auch bewant mit dem höllischen Ferw: das können wir noch löschet mit dem Blut des HERRN Christi hier in zeit / daß es uns nicht brennen kan nach dieser zeit. Namlich/wann wir es nur hier in diesem gegenwertigen Leben mit wahren Glauben/und bitteren/nassen Salzthränen einer wahren/ungegleisneten/und beständigen Buß/und besserung des Lebens / annehmen / und brauchen wollen. Nun diß mittel zu ergreifen verleyhe uns Gnad Er der getreue/liebe/gnädige Gott selbs/umb Jesu Christi seines Sohns/unser eingen Heylands / und Erlösers
A M E N.

